



**GEBÄUDE
VERSICHERUNG ZUG**

Versicherung ▪ Amt für Feuerschutz



Geschäftsbericht 2010



Inhaltsverzeichnis

3	Editorial
5	Das Geschäftsjahr 2010 auf einen Blick
7	Gesellschaftsorgane
9	Versicherung
13	Brandschutz
19	Feuerwehr
25	Bilanz
26	Erfolgsrechnung Versicherung
28	Erfolgsrechnung Feuerschutz
29	Bericht der Finanzkontrolle des Kantons Zug
30	Kommentar zum Rechnungsergebnis 2010
33	Fahrhabeversicherung

Impressum

Herausgeberin

Gebäudeversicherung Zug, Poststrasse 10, 6301 Zug
Telefon 041 726 90 90, Fax 041 726 90 99, www.gvzg.ch

Konzept, Redaktion und Realisation

Ofner & Partner, Zug
www.ofner.ch

Grafik

A4 – Agentur für Werbung & Grafik AG, Rotkreuz
www.a4agentur.ch

Druck

Kalt-Zehnder-Druck AG, Zug
www.kalt.ch

Papier

Luxo Satin, FSC-zertifiziert

Bilder

Karl Baer, Menzingen – Jürg Küng, Rotkreuz

Bildkonzept

Unser Jahresbericht porträtiert jeweils eine der 11 Zuger Gemeinden. Der Jahresbericht 2010 ist mit Bildern von Neuheim illustriert.

Titelbild: Blick auf Neuheim

Hohe Sicherheit trotz tiefen Versicherungsprämien

Die Gebäudeversicherung Zug zählt zu den ältesten Institutionen im Kanton Zug. Seit bald 200 Jahren kümmert sie sich um die Sicherheit der Bevölkerung, indem sie alle Gebäude im Kanton Zug gegen Feuer- und Elementarschäden versichert und für einen optimalen Brandschutz sorgt.

Als nicht gewinnorientiertes Unternehmen finanziert sich die Gebäudeversicherung Zug ausschliesslich aus Prämieinnahmen sowie Kapital- und Liegenschaftserträgen. Sie beansprucht weder Staatsgarantie noch Subventionen. Die Gebäudeversicherung strebt eine nachhaltige Entwicklung ihrer risikotragenden Substanz an, um auch in extremen Schadenjahren alle anerkannten Schäden decken zu können. Aus diesem Grund ist sie gesetzlich dazu verpflichtet, Kapitalreserven zu bilden. 57 Prozent der Reserven sind in sicheren Immobilienanlagen investiert. Die Liegenschaftserträge betragen per Bilanzstichtag 1.8 Millionen Franken und bewegen sich auf dem Niveau des Vorjahres.

SICHERN UND VERSICHERN

Warum kann eine obligatorische Monopolversicherung hohe Sicherheit für die gesamte Bevölkerung zu vergleichsweise tiefen Prämien anbieten? Weil sich das öffentlich-rechtliche Versicherungssystem nicht nur durch seine Versicherungsfunktion auszeichnet. Vielmehr folgt die Gebäudeversicherung Zug der Leitidee «sichern und versichern». Sie investiert gezielt in die Prävention und Schadenbekämpfung. Dadurch verringern sich Schadenquoten und Schadenkosten, was sich wiederum positiv auf die Höhe der Versicherungsprämien auswirkt.

Die Gebäudeversicherung Zug hat demnach drei Aufgaben zu erfüllen:

1. Schadenverhütung

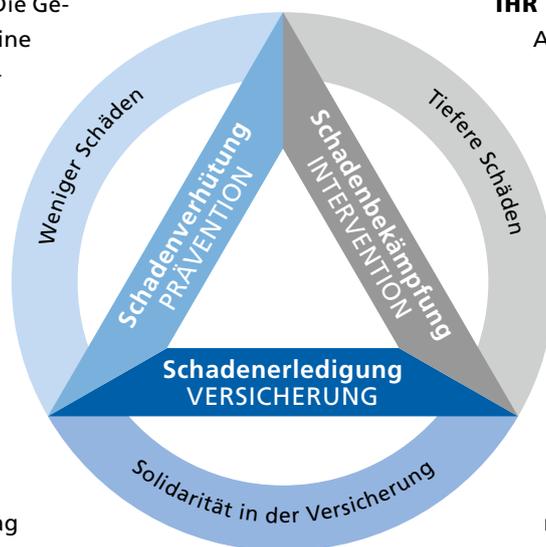
Brandschutz- und Elementarschadenprävention als hoheitliche Vorbeugspflicht (kommunale und kantonale Brandschutzexperten).

2. Schadenbekämpfung

Wirksame Soforthilfe und Schadenminderung bei Feuer- und Naturereignissen (Förderung und Unterstützung der Betriebs- und Gemeindefeuerwehren sowie der Stützpunktfeuerwehr).

3. Schadenerledigung

Einheitliche, obligatorische und solidarische Versicherung als staatliche Vorsorge für das Überleben (Neuwertversicherung bei der Gebäudeversicherung).



IHR PERSÖNLICHER BEITRAG

Auch im Jahr 2010 hat die Gebäudeversicherung Zug darauf hingearbeitet, die Bevölkerung über die Feuerwehren und die Medien zu einem noch verantwortungsvolleren Umgang mit Brandgefahren anzuhalten. Leider haben sich im Kanton Zug erneut 191 Brandfälle ereignet. Hinter der nüchternen Zahl verbirgt sich die Tatsache, dass die Feuerwehren im letzten Jahr jeden zweiten Tag zu einem Ernsteinsatz ausrückten. Jeder Brand ist einer zuviel!

Deshalb geht das Engagement in der Prävention weiter. Sie sind aufgefordert, Ihren Beitrag dazu zu leisten!



Uebelhart

Max Uebelhart
Geschäftsführer



Hans-Peter Spring

Hans-Peter Spring
Geschäftsführer Stv



Das Geschäftsjahr 2010 auf einen Blick

DURCHSCHNITTLICHES SCHADENJAHR

Erfreulicherweise blieb der Kanton Zug im Jahr 2010 von aussergewöhnlich schweren Feuer- und Elementarschäden verschont. Insgesamt entstanden bei 191 Brandfällen Schäden von 2.72 Millionen Franken. Die beiden grössten Einzelfeuerschäden ereigneten sich am 13. Februar und am 13. Dezember in Hünenberg. Dabei erlitten ein landwirtschaftliches Wohngebäude und eine Scheune Totalschaden.

Die Elementarschäden nahmen anzahlmässig von 560 auf 812 zu. Im Juli hinterliessen zwei Hagelzüge vor allem im Ägerital grosse Schäden. Die Gesamtschadenhöhe von 4.69 Millionen Franken lag deutlich über derjenigen des Vorjahres (1.17 Mio. Franken). Für einmal blieben schadentreibende Hochwassersituationen glücklicherweise aus.

VERSICHERUNG

Das Versicherungskapital erhöhte sich per 31. Dezember 2010 von 39.6 auf 39.9 Milliarden Franken. Die Bruttoprämieneinnahmen stiegen von 22.7 auf 22.9 Millionen Franken. Der Wertzuwachs hat seinen Ursprung in der Zunahme der durchgeführten Neu- und Revisions-schätzungen. Das Senken des Baukostenindex um 2 Punkte von 114 auf neu 112 Indexpunkte hatte eine Abnahme beim Versicherungskapital und den Prämieneinnahmen von 1.75 Prozent zur Folge (Basis 2005 = 100 Punkte).

RÜCKVERSICHERUNG

Aufgrund der Häufung schlechter Schadenjahre stiegen die Rückversicherungsprämien im Berichtsjahr auf insgesamt 7.9 Millionen Franken an (Vorjahr 7.7 Mio. Franken). Wir haben keine Rückvergütungen für geleistete Elementarschadenzahlungen erhalten, da unsere Aufwände unter dem Selbstbehalt von 7 Millionen Franken lagen. Damit die Rückversicherungsprämien in Zukunft reduziert werden können, ist eine weitere Äufnung der allgemeinen Reserven notwendig.

PRÄMIEN

Trotz der hohen Rückversicherungsprämien und Schadenzahlungen wurde auf eine Prämienanpassung verzichtet. Die Grundprämie betrug wie im Vorjahr 55 Rappen pro tausend Franken Versicherungssumme. Die Aufteilung der Grundprämie auf die Versicherung und das Amt für Feuerschutz erfuhr eine Änderung zugunsten der Versicherungsrechnung. Neu sind 47 (44) Rappen für die Versicherung und 8 (11) Rappen für den Feuerschutz bestimmt.

GEWINN UND RESERVEN

Die Versicherungsrechnung schloss mit einem Betriebsgewinn von 128 779 Franken und einem Finanzgewinn von 1.93 Millionen Franken ab. Der Jahresgewinn von insgesamt 1.57 Millionen Franken wurde vollumfänglich dem Reservefonds zugewiesen. Die allgemeine Reserve entspricht neu 1.3668 Promille (1.2927 Promille) des gesamten Versicherungskapitals.

DIE WICHTIGSTEN KENNZAHLEN	2010	2009
Anzahl versicherte Gebäude	24 272	24 094
Versicherungskapital (VK) in Mrd. CHF	39.91	39.65
Grundprämie je CHF 1000 VK in Rappen	55	55
Bruttoprämieneinnahmen in Mio. CHF	22.93	22.73
Versicherungsanteil in Mio. CHF	19.72	18.36
Präventionsanteil Amt für Feuerschutz in Mio. CHF	3.21	4.37
Feuerschäden in Mio. CHF	2.72	5.54
Elementarschäden in Mio. CHF	4.69	1.17
Betriebsergebnis in Mio. CHF	1.57	2.15
Reservefonds in Mio. CHF	54.55	51.25
Reservefonds im Verhältnis zum VK in ‰	1.36	1.29
(alle Beträge gerundet)		



ULHAUS DORF

GESELLSCHAFTSORGANE

AUFSICHT

Regierungsrat des Kantons Zug

Sicherheitsdirektion des Kantons Zug
Beat Villiger, Regierungsrat

VERSICHERUNG

Geschäftsführer

Max Uebelhart

Stellvertreter

Hans-Peter Spring

Leiter Finanzen

Willy Hellmüller

Schätzungswesen

Thomas Arnold

Franz Enzler

Ernst Henggeler

Willy Hellmüller

Schadenwesen

Rolf Weber, Adjunkt

Zentrale Dienste

Rolf Weber, Adjunkt

Ursula Matthis

Yvonne Müller

AMT FÜR FEUERSCHUTZ

Amtsleiter

Max Uebelhart

Brandschutz

Hans-Peter Spring, Abteilungsleiter

Beat Huber

René Schönenberger (bis 30. April 2010)

Harry Stiebellehner

Hans Strickler (bis 30. April 2010)

Christoph Utiger

Othmar Trinkler

Kurt Vogel

Feuerwehr

Hans-Peter Spring, Feuerwehrinspektor

Marco Cervini, Feuerwehrinspektor Stv

KONTROLLSTELLE

Finanzkontrolle des Kantons Zug

NEBENAMTLICHE FUNKTIONÄRE

Schätzerinnen und Schätzer

Kurt Aklin, Architekt HTL

Marcel Burkart, Architekt ETH/SIA

Jacques-Armand Clerc, Architekt

Toni Dubacher, dipl. Bauleiter

Ulrich Eicher, dipl. Bauingenieur SIA/ASIC

Gerit Hager, Architekt

Kurt Heutschi, Architekt

Armin J. Hofstetter, Architekt HTL

Josef Hürlimann, Architekt HTL

Urs Keiser, Architekt SIA/FSAI

Luigi Laffranchi, Architekt

Martin Lenz, Unternehmer

Georg Lustenberger, Architekt HTL

Bettina Müller, dipl. Bauleiterin

Maurus Nussbaumer, Architekt

Erwin Ochsner, Architekt

Roger Steinmann, Architekt

Joseph Züti, Architekt

Feuerwehrinstruktoren

Erich Abt

Daniel Jauch

Markus Baumgartner

Thomas Keller

Matthias Bollmann

Markus Müller

Othmar Christen

Beat Obrist

Benny Elsener

Michael Panzer

Sandra Fischer-Dürri

Hubert Rickenbacher

Thomas Freimann

Samuel Schmid

Walter Gabriel

Beni Schnüriger

Hanspeter Heggli

Bruno Schnüriger

Daniel Henggeler

Daniel Sidler

Erich Herzog

Daniel Stadlin

Thomas Horat

Roger Widmer

Theo Iten

Franz-Josef Wyss

Werner Iten

Fachinstruktoren

Edgar Blum

Daniel Stadlin

Patrick Iten

Richard Trinkler

Barbara Kessler

Hermann Villiger

Susanne Pfenninger

René Zehnder

Juan-Carlos Ponte

Chemiestab

Mario Bertschler, Dr. Ing. ETH

Beat Kaiser

Heiner Kern, Dr. chem.

Rainer Kistler, Dr. Ing. chem. ETH

Markus Lehni, Dr. phil. II

Andreas Meyer

Susanne Pfenninger, Dr. sc. nat. ETH

Markus Schenker

Christoph Troxler

Silke Walz

Christian Wattenhofer, Dr. phil. II



Gemeindehaus

VERSICHERUNG

VERSICHERUNGSKAPITAL

Das Versicherungskapital erhöhte sich per 31. Dezember 2010 auf 39.9 Milliarden Franken. Der Zuwachs ist kleiner als in den Vorjahren, da der Baukostenindex um 2 Punkte auf 112 Punkte (Basis 2005 = 100 Indexpunkte) gesenkt wurde. Diese Senkung reduzierte den Versicherungsbestand um fast 700 Millionen Franken. Mit Gebäudeschätzungen wurde eine Schätzungssumme von 958 Millionen Franken generiert (Vorjahr: 804 Mio. Franken). Diese Zahlen dokumentieren die anhaltend starke Bautätigkeit im Kanton Zug.

Zusammensetzung des Versicherungskapitals			
Neuwert	CHF	39 843 150 000.–	
Zeitwert	CHF	41 936 000.–	
Zeitwert mit Neuwertzuschlag	CHF	24 021 000.–	
Abbruchwert	CHF	2 226 000.–	
Total	CHF	39 911 333 000.–	

PRÄMIEN

Die Gesamtprämie blieb mit 55 Rappen pro tausend Franken Versicherungskapital unverändert. Verändert wurde die Aufteilung zwischen der Versicherungs- und der Feuerschutzrechnung. Der Versicherungsanteil exklusiv 5 Prozent Stempelsteuer wurde von 44 auf 47 Prämienrappen erhöht. Der Präventionsanteil für das Amt für Feuerschutz wurde dementsprechend von 11 auf 8 Rappen gesenkt. Gezielte Sparmassnahmen im Amt für Feuerschutz haben dazu geführt, dass auch mit dem gegenüber früher um 3 Rappen verminderten Prämienbeitrag und dem Auflösen von Rückstellungen sämtliche Aufgaben vollumfänglich erledigt werden konnten.

Entwicklung des Prämienertes 2006 – 2010

Jahr	VK in Mrd. CHF	Index (Basis 05)	Prämiensatz	Prämien in Mio. CHF
2010	39.91	112.00	0.55 ‰	19.7
2009	39.65	114.00	0.55 ‰	18.3
2008	37.20	109.20	0.55 ‰	17.3
2007	34.76	104.36	0.55 ‰	14.6
2006	33.12	102.21	0.55 ‰	14.0

(alle Beträge gerundet)

Im Prämienvergleich mit allen 19 kantonalen Gebäudeversicherungen belegte die Gebäudeversicherung Zug den zehnten Rang, d.h. 9 der 19 Gebäudeversicherungen erhoben höhere Prämien als die Gebäudeversicherung Zug. Die Bruttoprämieinnahmen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 1 Prozent auf 22.93 Millionen Franken. Von diesem Betrag wurden der Versicherungsrechnung 19.72 Millionen Franken und der Feuerschutzrechnung 3.21 Millionen Franken zugewiesen.

BAUVERSICHERUNGEN

Im Berichtsjahr wurden 544 Bauversicherungen für Neu-, Um- und Anbauten mit einem Gesamtwert von 995 Millionen Franken abgeschlossen. Dies entspricht einer Abnahme von 6 Prozent respektive 62 Millionen Franken.

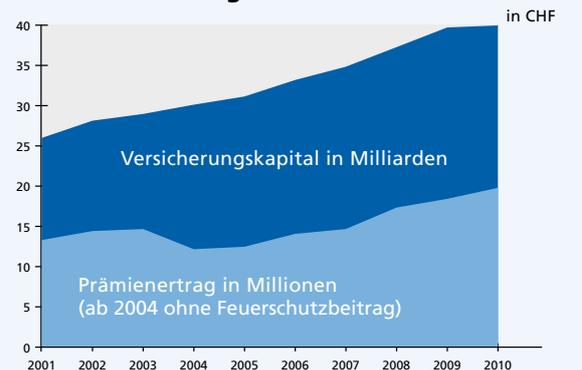
FEUERSCHÄDEN

2010 ereigneten sich im Kanton Zug 191 Feuerschäden mit einer Schadensumme von 2.72 Millionen Franken. Dieser Betrag liegt wesentlich unter dem 10-jährigen Schadendurchschnitt von 5.37 Millionen Franken. Die beiden grössten Einzelfeuerschäden ereigneten sich in Hünenberg. Betroffen waren ein bewohntes Wohngebäude in der Landwirtschaftszone und eine ältere Scheune. Beide Liegenschaften erlitten Totalschaden.

ELEMENTARSCHÄDEN

Im Jahr 2010 stiegen sowohl die Anzahl Schäden als auch die Gesamtschadenhöhe markant an. Hauptursache waren zwei heftige Hagelzüge im Juli, welche vor allem im Berggebiet deutliche Spuren hinterliessen. Zwei vorwiegend aus Holz gebaute, landwirtschaftliche Wohnhäuser erlitten Totalschaden und mussten abgebrochen werden. Die Anzahl der gemeldeten

Entwicklung von Versicherungskapital und Prämienertes 2001 – 2010



VERSICHERUNGSKAPITAL					in CHF
Gemeinde	2010	2009	2008	2007	2006
Zug	11 344 043 000	11 378 332 000	10 839 045 000	10 174 442 000	9 653 617 000
Oberägeri	2 065 454 000	2 039 745 000	1 905 427 000	1 792 936 000	1 699 664 000
Unterägeri	2 496 920 000	2 483 017 000	2 270 283 000	2 137 734 000	2 057 609 000
Menzingen	1 679 407 000	1 677 934 000	1 593 587 000	1 480 199 000	1 422 069 000
Baar	7 150 472 000	7 114 530 000	6 648 122 000	6 147 661 000	5 862 725 000
Cham	4 707 509 000	4 676 925 000	4 363 017 000	4 130 375 000	3 924 179 000
Hünenberg	2 704 007 000	2 644 729 000	2 472 743 000	2 314 389 000	2 210 408 000
Steinhausen	2 737 695 000	2 687 778 000	2 496 895 000	2 343 508 000	2 247 407 000
Risch	3 008 679 000	2 936 777 000	2 723 328 000	2 497 871 000	2 395 110 000
Walchwil	1 301 259 000	1 300 544 000	1 222 253 000	1 122 714 000	1 052 233 000
Neuheim	715 888 000	706 699 000	672 361 000	622 700 000	594 039 000
Total	39 911 333 000	39 647 010 000	37 207 061 000	34 764 529 000	33 119 060 000

NEU ABGESCHLOSSENE BAUVERSICHERUNGEN					in CHF
Gemeinde	2010	2009	2008	2007	2006
Zug	306 030 000	383 342 000	226 319 000	123 031 500	267 830 000
Oberägeri	55 690 000	45 555 000	49 550 000	25 075 000	32 151 000
Unterägeri	75 268 000	47 934 000	56 973 000	80 845 000	31 642 000
Menzingen	21 120 000	28 770 000	10 747 000	20 410 000	13 560 000
Baar	206 102 000	137 381 000	155 523 000	142 775 000	248 331 000
Cham	72 747 000	74 085 000	113 334 000	114 910 000	104 828 000
Hünenberg	21 360 000	77 811 000	90 410 000	55 075 000	37 160 000
Steinhausen	106 245 000	44 115 000	102 710 000	26 693 000	26 781 000
Risch	94 525 000	176 793 000	87 218 000	149 610 000	46 945 000
Walchwil	22 450 000	20 520 000	26 620 000	34 870 500	24 490 000
Neuheim	13 955 000	21 270 000	5 190 000	8 995 000	4 260 000
Total	995 492 000	1 057 576 000	924 594 000	782 290 000	837 978 000

FEUER- UND ELEMENTARSCHÄDEN 2010 (exkl. Mietverlust)					in CHF
Gemeinde	Feuerschäden		Elementarschäden		
	Anzahl	Schadenvergütung	Anzahl	Schadenvergütung	
Zug	30	608 791.95	134	332 012.70	
Oberägeri	19	74 550.00	260	3 352 960.55	
Unterägeri	14	36 439.85	32	71 197.75	
Menzingen	40	112 489.50	110	438 133.05	
Baar	31	146 912.10	90	201 383.95	
Cham	18	417 569.80	14	9 332.30	
Hünenberg	13	1 220 692.10	23	20 454.60	
Steinhausen	7	28 532.95	6	5 148.90	
Risch	8	15 700.95	34	87 925.65	
Walchwil	8	57 733.70	46	45 491.20	
Neuheim	3	2 136.90	63	126 368.00	
Total	191	2 721 549.80	812	4 690 408.65	

Schadenfälle stieg auf 812 (Vorjahr 560). Die Schadenssumme vervierfachte sich im Vergleich zum Vorjahr von 1.17 Millionen auf 4.69 Millionen Franken. Sie lag knapp über dem Durchschnitt der letzten zehn Jahre von 4.60 Millionen Franken.

RÜCKVERSICHERUNG

In den vergangenen Jahren kam es schweizweit wiederholt zu ausserordentlich hohen Feuer- und Elementarschäden. Es war deshalb voraussehbar, dass die Rückversicherungsprämien vor allem für Elementarschäden im Berichtsjahr erneut ansteigen würden. Die Erhöhung betrug 0.6 Millionen Franken oder 20 Prozent. Insgesamt belasteten die RV-Prämien die Jahresrechnung mit 7.9 Millionen Franken. Für die Begleichung mussten 34 Prozent der Bruttoprämieinnahmen aufgewendet werden.

Bei der interkantonalen Risikogemeinschaft Elementar (IRG) besteht im Schadenfall eine Eventualverpflichtung von über 12 Millionen Franken. Das zweckgebundene Rückstellungskonto IRG Schäden, das der Absicherung der Selbstbehalte und IRG-Risiken dient, konnte im Berichtsjahr dank des finanziellen Überschusses mit 900 000 Franken dotiert werden. Die kumulierten Rückstellungen betragen neu 7 Millionen Franken, was 58 Prozent der Zieleinlage entspricht.

SCHÄTZUNGSWESEN

Im Berichtsjahr führte das Schätzungsteam 2743 Neu-, Nach- und Schadensschätzungen durch. Eingerechnet sind 647 Revisionsschätzungen von Gebäuden, wel-

che letztmals zwischen 1980 und 1983 geschätzt wurden. Diese Schätzungen fanden in den Gemeinden Zug, Walchwil, Oberägeri, Baar, Cham, Hünenberg und Risch statt.

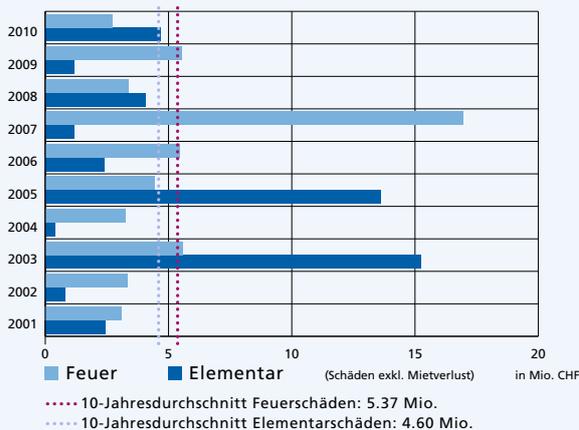
MIETVERLUST

Für drei Brandschäden mussten Mietverlustentschädigungen von 5321 Franken bezahlt werden. Der Aufwand reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 36 959 Franken.

ERDBEBEN

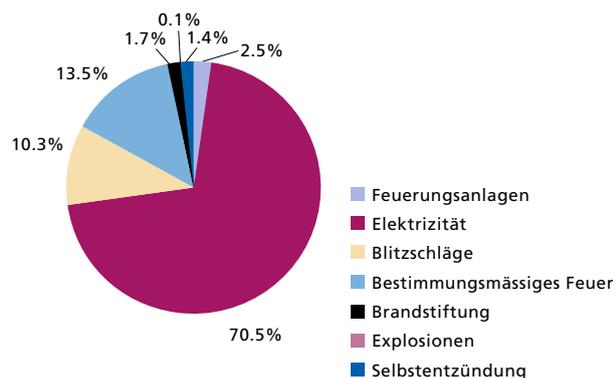
Im Berichtsjahr gab es keine Meldungen über Schäden durch Erdbeben.

Feuer- und Elementarschäden im 10-Jahresvergleich



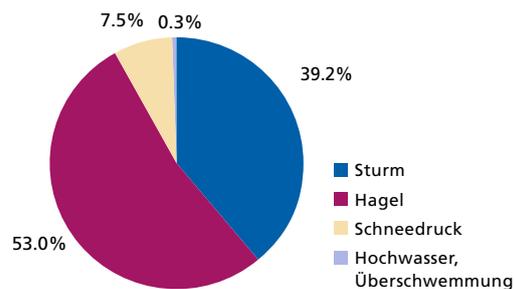
Feuerschäden nach Ursachen 2010

in Prozent der Feuerschadensumme



Elementarschäden nach Ursachen 2010

in Prozent der Elementarschadensumme





BRANDSCHUTZ

Im Berichtsjahr prägte die rege Bautätigkeit im Kanton Zug die Aktivitäten im Bereich Brandschutz. Bei zahlreichen Neubauten und diversen Umbauten oder Umnutzungen bestehender Gebäude galt es, die geltenden Brandschutzvorschriften durchzusetzen.

Ziel der Vorschriften bleibt der wirkungsvolle Schutz von Personen, Tieren und Sachwerten vor den Gefahren und Auswirkungen von Bränden und Explosionen. Die schweizweit gültigen Brandschutzvorschriften definieren die minimalen Anforderungen dazu. Die in diesem Zusammenhang oft erwähnte Eigenverantwortung beginnt mit der Erfüllung dieser Mindestanforderungen. Selbstverständlich steht es Eigentümern und Nutzern offen, freiwillig weitergehende Massnahmen zu treffen.

Seitens der Bauherrschaften und Architekten wird oft die Verhältnismässigkeit von verfügbaren Massnahmen hinterfragt. Brandschutzvorschriften müssen verhältnismässig und unter diesem Aspekt auch wirtschaftlich vertretbar sein. Das bedeutet jedoch nicht, dass die Vorschriften beliebig ausgelegt werden können, sei es aus finanziellen Gründen oder aus gestalterischen Überlegungen seitens der Architekten.

Der anhaltende Trend zu neuen Gebäudekonzepten und Konstruktionen sowie grossvolumigeren und höheren Gebäudekomplexen führt zu Veränderungen im Brandschutz. Der bauliche Brandschutz stösst bei derartigen Objekten oft an seine Grenzen. Er muss deshalb mit technischen Massnahmen wie Sprinkler-, Brandmelde-, Entrauchungs- oder Rauchverdrängungsanlagen unterstützt werden. Derart massgeschneiderte und gebäudespezifisch erarbeitete Konzepte stellen in der Planungsphase und bei der Realisierung hohe Ansprüche an alle Beteiligten. Zudem wirken sich komplexe Brandschutzkonzepte auch auf den zukünftigen Betrieb und die Lebensdauer der spezifischen Komponenten aus. So fallen beispielsweise vermehrt Wartungs- und Unterhaltskosten an, um diese Anlagen bestimmungsgemäss betriebsbereit zu halten.

Der technische Brandschutz ist heute aus modernen Gebäuden nicht mehr wegzudenken. Dabei sollte aber nicht das technisch Mögliche, sondern das baulich Sinnvolle mit technischer Unterstützung im Vordergrund stehen. Wenn immer möglich, sollte der Brandschutz mit baulichen Massnahmen sichergestellt werden. Die seit 2005 schweizweit geltenden Brandschutzvorschriften

haben sich bewährt. Sie geben Planern und Bauherren beim Erstellen komplexer und anspruchsvoller Gebäude in vielerlei Hinsicht mehr Spielraum. Sie setzen damit aber auch eine vertiefte Kenntnis des Machbaren im Brandschutz voraus, um den Spielraum effizient zu nutzen.

AMT FÜR FEUERSCHUTZ

Gesetzesänderung

Das revidierte Gesetz über den Feuerschutz und die dazugehörige Verordnung gewichtet die Eigenverantwortung von Gebäudeeigentümern und -nutzern stärker als bisher. Wärmetechnische Anlagen beispielsweise sind nicht mehr bewilligungspflichtig. Lediglich der Aufstellungs- bzw. Heizraum wird je nach Zuständigkeit durch das Amt für Feuerschutz oder die gemeindliche Feuerschau begutachtet und bewilligt. Der Installateur muss für das Feuerungsaggregat und die Abgasanlage neu eine Konformitätserklärung ausstellen.

Personelles

Die langjährigen Mitarbeiter René Schönenberger und Hans Strickler sind Ende April 2010 in den verdienten Ruhestand getreten. Alle laufenden Projekte wurden nach einer kurzen Übergangsfrist von Kurt Vogel und Beat Huber übernommen.

Im Berichtsjahr wurden die Zuständigkeiten der Brandschutzexperten gemeindeweise neu geregelt. Auf der Homepage der Gebäudeversicherung Zug (www.gvzg.ch) informieren wir unter der Rubrik Brandschutz im Detail über die neue Regelung.

Bewilligungen und Begutachtungen

Das Amt für Feuerschutz beurteilte und bewilligte im Jahr 2010 insgesamt 247 Bauten, Anlagen und Einrichtungen. Es erstellte dazu jeweils eine feuerpolizeiliche Verfügung mit entsprechenden Auflagen. Bei 63 Verfügungen handelte es sich um sogenannte Zusatzverfügungen bei Mieter- oder Käuferausbauten und dergleichen. Die Änderung der Feuerschutzgesetzgebung führte dazu, dass lediglich noch einzeln installierte und nicht zentral versorgte Öl-, Gas- oder Holzöfen bewilligungspflichtig sind.

Auch 2010 war das Amt für Feuerschutz in zahlreiche Vernehmlassungsverfahren der Baudirektion des Kantons Zug involviert. In diesem Zusammenhang verfass-



ten unsere Brandschutzexperten mehrere Stellungnahmen zu Richt- und Bebauungsplänen in verschiedenen Zuger Gemeinden.

Einsprachen

2010 musste eine einzige Einsprache gegen eine feuerpolizeiliche Verfügung behandelt werden.

Brandmelde- und automatische Löschanlagen

Im Kanton Zug waren Ende Berichtsjahr 528 Brandmelde- und automatische Löschanlagen (Sprinkleranlagen) in Betrieb. Die Brandmeldeanlagen überwachten 738 Gebäude ganz oder teilweise. Weitere 126 Gebäude waren ganz oder teilweise mit automatischen Löschanlagen geschützt.

GEMEINDLICHE FEUERSCHAU

Die Feuerschau ist teilweise Sache der Gemeinden. Die Zuständigkeit ist im Gesetz über den Feuerschutz geregelt. Die Gemeinden vollziehen die daraus abzuleitenden Aufgaben selbständig.

Ordentliche Feuerschau

Gestützt auf § 4 der Verordnung zum Gesetz über den Feuerschutz ist die gemeindliche Feuerschau verpflichtet, Gebäude im Kanton Zug turnusgemäss bezüglich Brandschutz zu überprüfen und festgestellte Mängel dem Eigentümer mittels Kontrollbericht zur Kenntnis zu bringen. Neu müssen Wohnbauten unterhalb der Hochhausgrenze durch die gemeindliche Feuerschau nicht mehr überprüft werden. Stichproben oder Kontrollen auf Verlangen sind nach wie vor möglich.

Die kommunalen Brandschutzexpertinnen und -experten kontrollierten im Jahr 2010 insgesamt 3730 Gebäude und verfassten 1868 schriftliche Berichte. Die häufigsten Beanstandungen waren:

- Abschiessbare Fluchtwege aus Autoeinstellhallen oder Gebäuden, welche nicht ohne Schlüssel begehbar sind;
- Brennbare Materialien oder Geräte in Fluchtkorridoren und Treppenhäusern;
- Unzulässiges Material in Autoeinstellhallen;
- Nur teilweise betriebsbereite Fluchtwegmarkierungen und Notbeleuchtungen;
- Nicht funktionierende oder unterteilte Brandschutztüren;
- Nicht gewartete oder unzugängliche Löscheinrichtungen.

Meist führten Nachlässigkeit oder Unwissenheit zu den Beanstandungen auf den Kontrollgängen. In diesem Bereich wird die Eigenverantwortung oft zu wenig wahrgenommen. Vielen Gebäudeeigentümern und Nutzern ist zu wenig bewusst, wie wichtig die ungehinderte Benutzung von Fluchtwegen (ohne Schlüssel) aus Gebäuden oder Autoeinstellhallen im Ereignisfall sein kann.

Eigentümer und Nutzer von Gebäuden sind dafür verantwortlich, dass Einrichtungen für den baulichen, technischen und abwehrenden Brandschutz sowie haustechnische Anlagen bestimmungsmässig in Stand gehalten und jederzeit betriebsbereit sind. Nur so ist es den Interventionskräften möglich, im Schadenfall schnell und wirksam einzugreifen und den Schaden möglichst gering zu halten.

Ausserordentliche Feuerschau

Die kommunalen Brandschutzexperten erteilten 1841 Bewilligungen mit Auflagen für Neu-, An-, Um- und Ausbauten von Wohngebäuden bis zur Hochhausgrenze, Autoeinstellhallen kleiner als 4000 m² (2000 m², wenn mehrgeschossig), Mischbauten mit Gewerbean teil (kleiner als ein Drittel) sowie landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und Fahrnisbauten. Daraus resultierten 2312 Abnahmen oder Kontrollen.

Die Zuständigkeit kann auf der Homepage der Gebäudeversicherung Zug (www.gvzg.ch) unter der Rubrik Brandschutz abgerufen werden.

Personelles

In den 11 Zuger Gemeinden waren 14 kommunale Brandschutzexpertinnen und Brandschutzexperten mit einem Mindestarbeitspensum von 30 Prozent tätig. Das geforderte Minimalpensum ist Voraussetzung für die Beitragsleistung an die gemeindliche Feuerschau durch die Gebäudeversicherung Zug.

Mit der per 1. Januar 2010 eingeführten «Brandschutzkontrolle Berg» wurde die Feuerschau der Gemeinden Unter- und Oberägeri, Menzingen, Neuheim und Walchwil in Unterägeri zentralisiert. Die feuerpolizeilichen Aufgaben in den betreffenden Gemeinden werden neu durch die «Brandschutzkontrolle Berg» wahrgenommen, wobei die Zuständigkeit für die Umsetzung von Massnahmen bei der einzelnen Gemeinde verbleibt.

Der Zusammenschluss hat eine Professionalisierung der Feuerschau zur Folge, was angesichts der zunehmenden Komplexität von grossem Vorteil ist (Haustechnik, neue Materialien, mehrgeschossige Holzbauten).

Personalkosten

Die kommunalen Brandschutzexpertinnen und Brandschutzexperten leisteten im Berichtsjahr 7500 Arbeitsstunden für die ordentliche Feuerschau und 10 412 für ausserordentliche Tätigkeiten. Dies entspricht einer Zunahme von 829 Stunden gegenüber dem Vorjahr.

An die aus diesem Aufwand resultierenden Personalkosten von 1.25 Millionen Franken leistete die Gebäudeversicherung Zug einen Beitrag von 50 Prozent oder rund 633 000 Franken. Zudem übernahm die Gebäudeversicherung Zug 16 000 Franken an Weiterbildungskosten.

Ausbildung

Die kommunalen Brandschutzexpertinnen und Brandschutzexperten besuchten im Berichtsjahr zwei durch das Amt für Feuerschutz organisierte obligatorische Weiterbildungskurse in Baar.

KAMINFEGEWESEN

Gemäss § 25 des Gesetzes über den Feuerschutz müssen die Kaminfegerinnen und Kaminfeger zur selbständigen Berufsausübung im Besitz einer Bewilligung des Amtes für Feuerschutz sein. Aufgrund der Gesetzesänderung ist für die Berufsausübung der eidgenössische Fähigkeitsausweis gefordert. Ende 2010 waren im Kanton Zug 16 Kaminfegerinnen und Kaminfeger tätig, davon vier aus dem Kanton Schwyz und zwei aus dem Kanton Zürich.

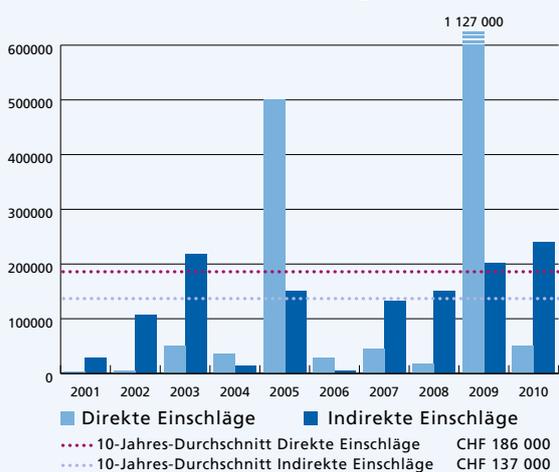
BLITZSCHUTZ

Im Jahr 2010 kam es im Kanton Zug zu 6 direkten und 95 indirekten Blitzeinschlägen. Die Schadenssumme lag mit 290 000 Franken leicht unter dem 10-Jahresschnitt von 323 000 Franken.

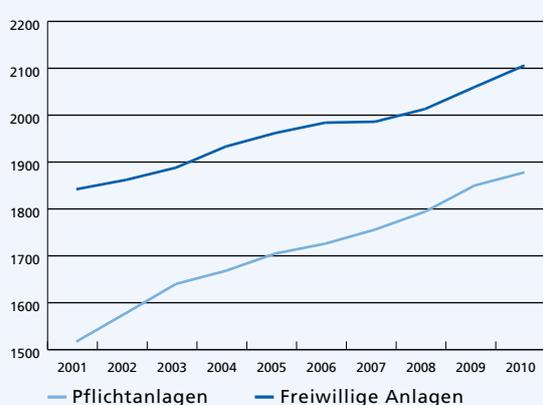
Nach wie vor empfiehlt die Gebäudeversicherung Zug den Einbau von Blitzschutzsystemen und Überspannungsschutzeinrichtungen. Im Berichtsjahr kontrollierten unsere Blitzschutzexperten 100 Neuanlagen (Vorjahr 127). Aufgrund der regen Bautätigkeit im Kanton Zug mussten zudem zahlreiche Blitzschutzkonzepte bearbeitet und bewilligt werden.

Die periodischen Kontrollen wurden erstmals durch zertifizierte Fachpersonen ausgeführt. Um diese optimal auf die neue Aufgabe vorzubereiten, führte das Amt für Feuerschutz einen Weiterbildungskurs durch.

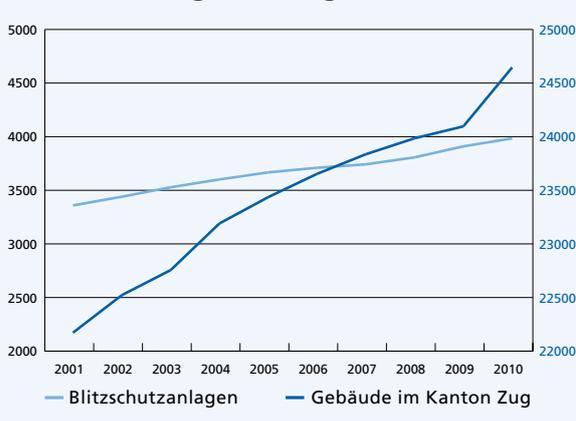
Blitzschäden im 10-Jahresvergleich (in CHF)



Anzahl Blitzschutzanlagen im 10-Jahresvergleich



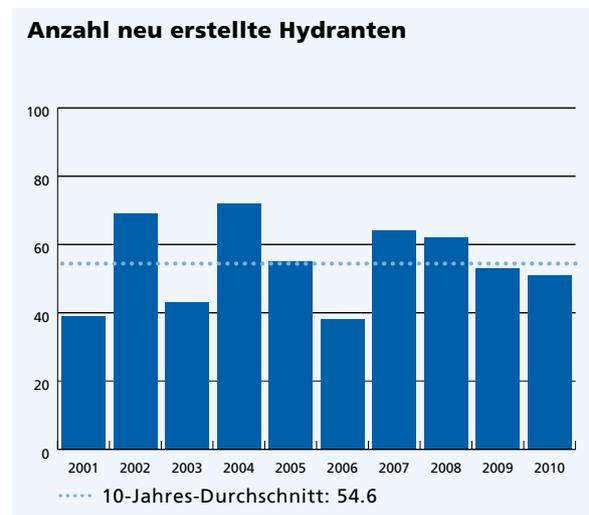
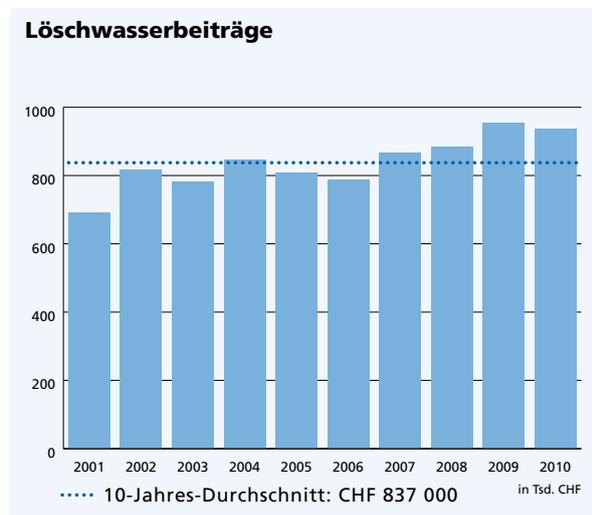
Blitzschutzanlagen im Vergleich zu Gebäuden



LÖSCHWASSERVERSORGUNG

Im Brandfall ist eine leistungsfähige Löschwasserversorgung eine zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Intervention der Feuerwehr. Im Berichtsjahr standen den Feuerwehren im Kanton Zug 3057 Hydranten (Vorjahr 3042) zur Verfügung. Ausserhalb der versorgten Gebiete dienten zusätzlich Löschweihen und Bachstauungen als Wasserbezugsorte. Die 43 Wasserreservoirare im Kanton Zug verfügten über eine separate Löschwasserreserve von insgesamt 7450 m³. Diese wird bei Bedarf ins Netz gespiesen.

Die Gebäudeversicherung Zug leistete im Jahr 2010 für Bereitstellung und Verteilnetze der kommunalen und privaten Wasserversorgungen Beiträge von 936 000 Franken (Vorjahr 1.09 Millionen). Darin enthalten sind auch die Beitragsleistungen an 51 neu erstellte Hydranten.





FEUERWEHR

FEUERWEHR

Das Zuger Feuerwehrjahr 2010 war geprägt durch wenige markante Ernstfallereignisse und viele konzeptionelle Arbeiten in unterschiedlichen Bereichen.

Erneut war die Zukunft der Zuger Feuerwehren Gegenstand einer intensiven Projektarbeit im Auftrag der Sicherheitsdirektion. Ausgehend von der schweizerischen Konzeption «Feuerwehr 2015» werden derzeit die Grundlagen für den zukünftigen Auftrag und die Organisation der Zuger Feuerwehren erarbeitet. Feuerwehrpflicht und Ersatzabgabe – beides Themen hängiger Motionen im Kantonsrat – spielen dabei eine zentrale Rolle. Die laufenden Veränderungen zeigen sich auch bei der Auflistung weiterer Themen und Arbeiten, in die das Feuerwehrinspektorat eingebunden ist: Vernehmlassungen zu kantonalen und schweizerischen Vorlagen, Erarbeitung und Einführung neuer Ausbildungsgrundlagen, laufende Anpassungen der einschlägigen Weisungen und Richtlinien des Amtes für Feuerschutz, Weiterentwicklung der redundanten Alarmierung, Mitarbeit beim Projekt «Polycom» usw. Bei der Bearbeitung dieser Fragestellungen richtet das Feuerwehrinspektorat seinen Fokus vor allem darauf aus, dass die Hauptaufgaben unserer Feuerwehren auch in Zukunft im Milizsystem bewältigt werden können. Parallel dazu wird es zunehmend wichtiger, die Verantwortlichen der Feuerwehren bei der Bewältigung ihrer zentralen Führungsaufgaben gezielter zu begleiten.

Das Milizsystem unserer Feuerwehren steht mehr denn je im Spannungsfeld der gesellschaftlichen und politischen Entwicklung. Traditionen und «Gärtli-Mentalität» müssen und dürfen hinterfragt werden. Es gilt, diejenigen Werte und Fähigkeiten zu erhalten und weiterzuentwickeln, welche die bisherigen Stärken des Milizsystems ausmachten. Die Zuger Feuerwehren sollen auch in Zukunft über eine Grund-Autonomie bei der Erfüllung ihrer Kernaufgaben verfügen. Reichen die Mittel nicht, hilft die Nachbarfeuerwehr. Für spezielle Aufgaben steht zusätzlich der Stützpunkt als Kompetenzzentrum zur Verfügung.

2010 rückten die Zuger Feuerwehren zu zahlreichen kleinen und kleinsten Ereignissen aus. Es mussten aber auch einige Grosseinsätze bewältigt werden. So führte im Februar 2010 ein Grossbrand in einem Wohnhaus in Hünenberg zu einem Totalschaden. Im Juli feigten zwei markante Unwetterfronten über den Kanton Zug hin-

weg und verursachten gewaltige Schäden. Im Dezember brannte zudem in Meisterswil eine Scheune bis auf die Grundmauern nieder. Es gelang der Feuerwehr, den drohenden Übergriff auf die nahe gelegene, neue Scheune zu verhindern.

Im Berichtsjahr reagierten die Zuger Feuerwehren einmal mehr auf alle Aufgebote schnell und zielgerichtet. Sie leisteten damit einen wichtigen Beitrag zur Schadenminderung.

FEUERWEHRINSPEKTORAT

Personelles

Major Daniel Jauch, seit 2010 neuer Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug, amtiert seit dem 1. Januar 2010 als nebenamtlicher Feuerwehrinspektor.

Instruktorenkorps

Das Instruktorienkorps leistete 257 Dienstage (Vorjahr 249) im Rahmen von Kursen und Weiterbildungen im Kanton Zug.

	2010	2009
Feuerwehrinspektorat (Vollamt)	2	2
Feuerwehrinspektor Stv (im Nebenamt)	1	1
Feuerwehrinstruktoren	23	26
Fachinstruktor Sanität	1	1
Fachinstruktor ABC	1	1
Fachinstruktoren Elektrodienst	2	2
Fachinstruktoren Material	3	2
Fachinstruktor Verkehrsdienst	1	0
Fachinstruktor MWD	1	0
Total	35	35

Im August 2010 wurden nach erfolgreich absolvierter Ausbildung vier neue Instruktorien ins Korps aufgenommen, darunter erstmals eine Frau: Hptm Sandra Fischer-Dürr, Hptm Thomas Freimann, Hptm Daniel Henggeler und Hptm Werner Iten.

Anlässlich des traditionellen Jahresschlussrapports verabschiedete das Amt für Feuerschutz folgende Instruktorien: Hptm Benny Elsener, Hptm Theo Iten und Hptm Walter Gabriel.



Bereits im Frühjahr 2010 durften wir Frau Dr. Susanne Pfenninger, Kantonschemikerin und Leiterin des Amtes für Verbraucherschutz als neue Kantonsexpertin ABC begrüßen. Frau Silke Waltz wurde als Fachberaterin neu ins Team des Chemiestabs aufgenommen. Die Herren Mario Bertschler und Markus Lehni wurden aus dem Chemiestab verabschiedet.

Neue Instruktorenausrüstung

Eine Arbeitsgruppe des Feuerwehrinspektorats evaluierte die neue persönliche Ausrüstung für die Zuger Feuerwehrinstruktoren. Seit Herbst 2010 versehen die Instruktoren ihren Dienst in der neuen, zweckmässigen Ausrüstung.

INSTRUKTOREN-AUS- UND WEITERBILDUNG

Einsätze im Kursstab oder als Klassenlehrer WBK Schweizerische Feuerwehrinstruktoren- schule (FKS/SFIS)

Hptm Jauch Daniel

Pilotkurs Einsatzführung (FKS)

Hptm Stadlin Daniel

Teilnehmende

Fachkurs Führung Grossereignis (FKS)

Hptm Müller Markus

Hptm Schnüriger Beni

Hptm Sidler Daniel

Instruktorenauswahlverfahren ZFIK/

Basisausbildung FKS/SFIS

Hptm Fischer-Dürr Sandra

Hptm Freimann Thomas

Hptm Henggeler Daniel

Hptm Iten Werner

RISC Rotterdam

Hptm Sidler Daniel

AUSBILDUNG AMT FÜR FEUERSCHUTZ

An 19 verschiedenen Kursen mit insgesamt 36 Kurstagen bildeten sich die Kader und Spezialisten der Zuger Feuerwehren aus und weiter. Alle Ausbildungskurse konnten zielführend und planmässig durchgeführt werden. Die Instruktoren und Fachreferenten leisteten seriöse Ausbildungsarbeit.

Erneut konnten wir auf die Zusammenarbeit mit den Luzerner Kollegen zählen. So bei der Weiterbildung unserer KEL (Koordination und Einsatzleitung), bei der Einführung des neuen Reglements «Einsatzführung» sowie mit der Teilnahme von Zuger Aspiranten am Offizierskurs in Vitznau.

Im Berichtsjahr mussten im Ausbildungszentrum Schönau der Brandraum im Übungshaus erneuert und die Gasbrandinstallationen saniert werden.

FEUERWEHRBESTÄNDE

In den 11 Gemeinde- und 3 Betriebsfeuerwehren leisteten im Jahr 2010 gesamthaft 1238 Personen Dienst (Vorjahr 1234). Davon waren 104 (107) Frauen.

EINSATZBEREITSCHAFT

Die Einsatzbereitschaft der Zuger Feuerwehren war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Dies zeigte sich einerseits in den erfolgreich gemeisterten Ernstfalleinsätzen, andererseits im ständigen Bestreben der Feuerwehrverantwortlichen aller Stufen, das Qualitätsniveau zu halten und zu steigern.

Zur guten Einsatzbereitschaft trug auch die Ausrüstung bei. Die Zuger Feuerwehren verfügen über moderne und wirksame Fahrzeuge und Ausrüstungen. Ende 2010 standen 108 Feuerwehrfahrzeuge, 19 Anhängergeräte und rund 300 Atemschutzgeräte im Einsatz.

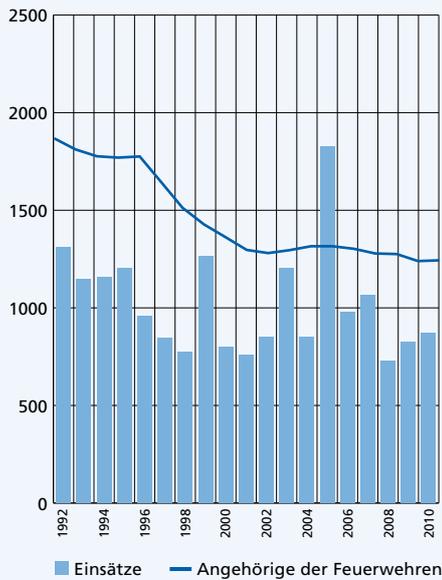
BEITRÄGE AN FEUERWEHREN

Die Gebäudeversicherung Zug leistete an die Beschaffung von Feuerwehrfahrzeugen und Ausrüstungen sowie an die Erweiterung eines Feuerwehrgebäudes Beiträge von 960 039 Franken (Vorjahr 1 149 272 Franken). Für die Auszahlung der Kurstagelder wurde im Berichtsjahr ein neuer Modus eingeführt.

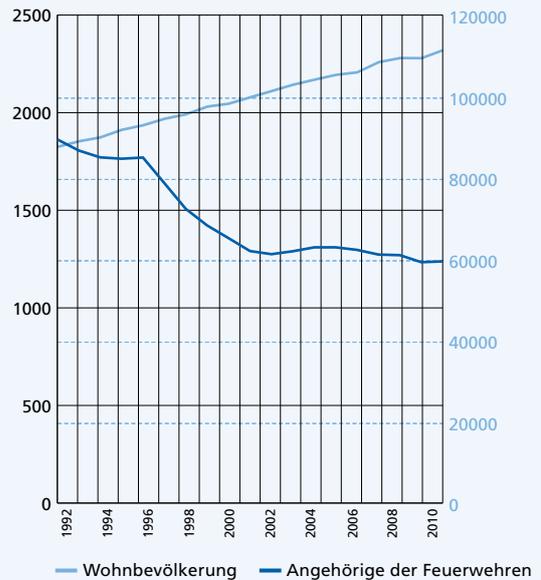
ALARMIERUNG

Die Disponenten auf der Einsatzleitzentrale der Zuger Polizei boten die Zuger Feuerwehren zu 872 (Vorjahr 824) Ernstfalleinsätzen auf. Die Alarmierung mit der während der Einführungsphase im Jahr 2009 oft kritisierten Anlage funktionierte einwandfrei.

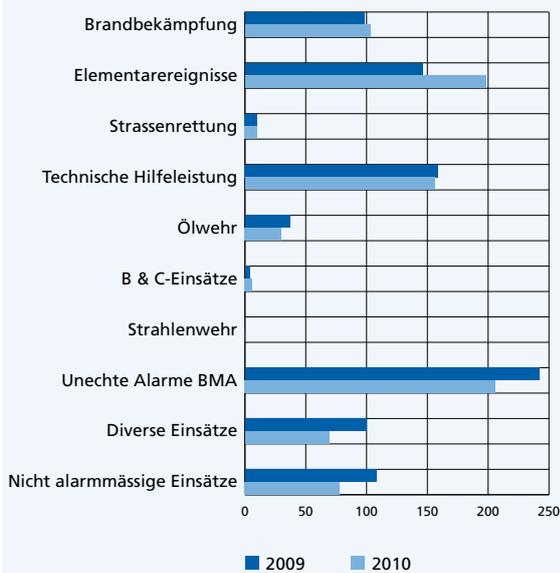
Entwicklung des Personalbestandes im Vergleich zu den geleisteten Feuerwehr-Einsätzen



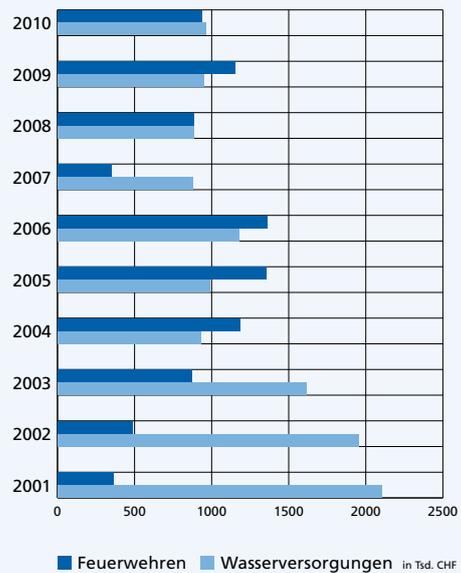
Entwicklung des Personalbestandes im Vergleich zur Zuger Wohnbevölkerung



Feuerwehr-Einsätze 2010



Entwicklung der Beiträge an Feuerwehren und Wasserversorgungen



In jüngster Vergangenheit führten grössere Unwetter mit vielen Schadenmeldungen zu einer Überlastung der Einsatzleitzentrale. Das Feuerwehrinspektorat hat in Zusammenarbeit mit der Zuger Polizei eine Lösung erarbeitet, die diese Problematik entschärfen wird. Bei Grossereignissen wird das Feuerwehrinspektorat zukünftig einen Arbeitsplatz in der Einsatzleitzentrale der Zuger Polizei besetzen und den Feuerwehren als direkter Ansprechpartner zur Verfügung stehen.

PROJEKT «FEUERWEHR 2015 KANTON ZUG»

Eine von der Sicherheitsdirektion und unter der Leitung des Feuerwehrinspektorats stehende Projektgruppe bearbeitete die 10 Grundsätze der Konzeption «Feuerwehr 2015» der Feuerwehrkoordination Schweiz FKS und die Konsequenzen für die Umsetzung im Kanton Zug. Gleichzeitig wurden zuhanden der Regierung Vorschläge erarbeitet zur Weiterbehandlung der hängigen Motionen im Zusammenhang mit der Feuerwehrpflicht und Ersatzabgabe.

FINANZIERUNG STÜTZPUNKTFEUERWEHR

Die Arbeitsgruppe des Amtes für Feuerschutz und der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug schloss ihre umfangreiche Arbeit ab. Zwischenzeitlich stimmte der Regierungsrat des Kantons Zug der neu vorgeschlagenen Finanzierungsregelung zu.

ÖL-, CHEMIE- UND STRAHLENWEHR

Frau Dr. sc. nat. ETH Susanne Pfenninger, Amt für Verbraucherschutz des Kantons Zug, wurde im Frühjahr 2010 zur neuen Fachexpertin ABC im Kanton Zug ernannt. Das Amt für Feuerschutz und der Chemiewehrstützpunkt FFZ dürfen auf eine sehr engagierte und versierte Unterstützung zählen.

Die Einsatzfähigkeit im ABC-Bereich war 2010 eher gering. Um die Einsatzbereitschaft in diesen speziellen Fachbereichen sicherzustellen, ist eine permanente interne und externe Aus- und Weiterbildung Pflicht.

FEUERWEHR KOORDINATION SCHWEIZ (FKS)

Als hoheitliche Institution des schweizerischen Feuerwehrwesens befasste sich die Feuerwehrkoordination Schweiz mit Fragen der Aus- und Weiterbildung, mit elementarischen Grundlagen, Konzepten, Technik und der Zusammenarbeit mit Politik, Behörden und Partnerorganisationen.

Auf politischer Ebene war die von der Eidgenössischen Steuerverwaltung verlangte Besteuerung des Feuerwehrsoldes eines der Hauptthemen. Ebenfalls in Bearbeitung ist auf Stufe Bund das Thema «Abgeltung der Vorhaltekosten für Einsätze auf Bahnanlagen».

Die Geschäftsleitung der Gebäudeversicherung Zug und das Feuerwehrinspektorat vertreten den Kanton Zug in den entsprechenden strategischen und operativen schweizerischen Gremien.

PARTNERORGANISATIONEN

Das Feuerwehrinspektorat arbeitete wiederum in verschiedenen Bereichen eng und einvernehmlich mit diversen Partnerorganisationen zusammen, vorab mit der Zuger Polizei und dem Rettungsdienst Zug (RDZ).



Bilanz

	2010 in CHF	2009 in CHF
Aktiven		
Kassa	1 755.25	2 342.70
Postcheck	4 092 410.61	576 395.33
Banken	3 426 008.89	3 770 800.08
Festgeldanlagen	5 700 000.00	5 700 000.00
Debitoren	183 433.67	189 869.47
Obligationen	8 191 685.05	7 033 713.40
Aktien	10 866 428.65	10 802 231.80
Fonds	1 609 450.05	1 899 494.85
Liegenschaften	35 937 500.00	34 567 500.00
Immobilien-Fonds	8 184 650.00	6 598 200.00
Transitorische Aktiven	2 273 157.59	7 725 954.74
Total Aktiven	80 466 479.76	78 866 502.37
Passiven		
Nicht abgerechnete Brandschäden	2 506 507.10	3 725 901.60
Nicht abgerechnete Elementarschäden	2 328 070.00	314 803.25
Nicht abgerechnete IRG-Schäden	650 000.00	996 441.00
Transitorische Passiven	2 382 592.75	6 620 568.10
Technischer Schadenausgleich	3 800 000.00	2 300 000.00
Rückstellungen IRG-Risiken	7 000 000.00	6 100 000.00
Rückstellungen Erdbebenverpflichtungen	1 000 000.00	500 000.00
Rückstellungen 200 Jahre GVZG	2 000 000.00	2 000 000.00
Bewertungsreserven Finanzanlagen	2 950 000.00	2 640 000.00
Rückstellungen Feuerschutzrechnung	1 296 627.89	2 416 695.25
Bewertungsreserven Liegenschaften	9 666 500.00	7 936 000.00
Allgemeine Reserve	44 886 182.02	43 316 093.17
Total Passiven	80 466 479.76	78 866 502.37

Erfolgsrechnung Versicherung

Betriebserfolg	2010 in CHF	2009 in CHF
Ertrag		
Prämieneträge	19 729 685.07	18 358 700.16
Rückversicherung Brandschäden	668 602.00	3 720 473.00
Übrige Erträge inkl. Regressforderungen	101 160.35	84 259.70
Total Betriebsertrag	20 499 447.42	22 163 432.86
Aufwand		
Schadenaufwand		
Schadenvergütung Brand	2 561 330.00	5 626 783.20
Schadenvergütung Elementar	4 600 848.80	1 183 694.80
Aufwand Rückversicherung		
Rückversicherung Brand	3 649 936.00	3 745 323.00
Rückversicherung Elementar	3 524 552.00	2 937 925.00
Einlage Erdbeben-Pool	719 780.00	965 000.00
Übriger Aufwand		
Eidg. Stempelabgabe	939 507.90	874 222.95
Rückstellungen technischer Schadenausgleich	1 500 000.00	1 000 000.00
Rückstellungen für IRG Risiken	900 000.00	2 100 000.00
Rückstellungen Erdbeben	500 000.00	500 000.00
Rückstellungen 200 Jahre GVZG	–	1 500 000.00
Präventionsbeiträge	60 112.00	70 528.00
Allgemeiner Aufwand		
Personalaufwand	1 043 839.05	1 080 532.10
Verwaltungsaufwand	370 762.05	412 554.13
Total Betriebsaufwand	20 370 667.80	21 996 563.18
Betriebsgewinn	128 779.62	166 869.68

Finanzerfolg	2010 in CHF	2009 in CHF
Finanzertrag		
Erträge aus Finanzanlagen	843 408.01	844 555.99
Erträge aus Liegenschaften	1 818 370.60	1 858 313.30
Total Finanzertrag	2 661 778.61	2 702 869.29
Finanzaufwand		
Wertberichtigung/Gebühren Finanzanlagen	104 545.13	113 516.33
Unterhalt Liegenschaften	263 389.25	255 392.15
Abschreibungen Liegenschaften	360 500.00	344 000.00
Total Finanzaufwand	728 434.38	712 908.48
Finanzgewinn	1 933 344.23	1 989 960.81
Ausserordentlicher Erfolg		
Auflösung Rückstellungen Elementarschäden 05	324 965.00	–
Ausserordentlicher Aufwand		
Auflösung nicht abgerechnete Brandschäden	817 000.00	–
Ausserordentlicher Mehraufwand	492 035.00	–
Finanzgewinn	1 933 344.23	1 989 960.81
Betriebsgewinn	128 779.62	166 869.68
Jahresgewinn	1 570 088.85	2 156 830.49

Erfolgsrechnung Feuerschutz

Betriebserfolg	2010 in CHF	2009 in CHF
Ertrag		
Feuerschutzanteil der Gebäudeversicherung	3 212 241.55	4 374 755.35
Feuerschutzbeitrag der Privatversicherungen	713 884.96	649 736.41
Beitrag des Bundes (Einsatz auf Nationalstrassen)	177 425.00	161 525.00
Bewilligungsgebühren	66 672.00	87 439.30
Rückerstattung Kurse und SMT-Anlage	74 400.00	177 039.95
Übrige Erträge	–	5 600.00
Auflösung von Rückstellungen	1 120 067.36	50 492.89
Total Betriebsertrag	5 364 690.87	5 506 588.90
Aufwand		
Aufwand vorbeugender Brandschutz		
Beiträge an Brandmeldeanlagen	64 146.05	182 433.80
Beiträge an stationäre Löschanlagen	32 270.40	54 530.95
Gemeindefeuerschau	633 668.95	606 712.10
Übriger Aufwand	122 601.70	95 806.55
Aufwand abwehrender Brandschutz		
Beiträge an Wasserversorgungen	929 406.60	948 900.70
Beiträge an Feuerwehren	960 039.30	1 149 272.05
Kursaufwendungen und Ausbildungsmaterial	402 255.60	301 053.55
Unterhalt Übungshaus und Aussenanlage	72 473.70	11 007.95
Gebühren SMT-Anlage	2 970.00	64 901.60
Übriger Aufwand	22 909.35	19 274.25
Allgemeiner Aufwand		
Personalaufwand	1 647 910.50	1 683 503.75
Verwaltungsaufwand	391 280.17	328 122.80
Publikationen und Ausstellungen	82 758.55	61 068.85
Total Betriebsaufwand	5 364 690.87	5 506 588.90
Betriebsgewinn/-verlust	0.00	0.00



Bericht der Finanzkontrolle zur Jahresrechnung 2010 der Gebäudeversicherung Zug

Gemäss § 42 Abs. 2 lit. a) und § 45 Abs. 1 lit. b) des Finanzhaushaltgesetzes ist die Kantonale Finanzkontrolle für die Revision der Gebäudeversicherung Zug zuständig. In dieser Funktion haben wir die Jahresrechnung der Gebäudeversicherung Zug, bestehend aus Bilanz und Erfolgsrechnung (Versicherung und Feuerschutz), für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung der Geschäftsleitung und der Sicherheitsdirektion

Die Geschäftsleitung der Gebäudeversicherung sowie die administrativ vorgesetzte Sicherheitsdirektion sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet mit Bezug auf die Erstellung einer Jahresrechnung, dass diese frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus umfasst diese Verantwortung die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem kantonalen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Gesetzliche Anforderungen an die Revisionsstelle

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz und die Unabhängigkeit erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31.12.2010 abgeschlossene Geschäftsjahr dem Finanzhaushaltsgesetz und dem Gesetz über die Gebäudeversicherung.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Finanzkontrolle des Kantons Zug

Walter Hunziker
zugelassener Revisionsexperte
Leitender Revisor

Réto Ruprecht

Zug, 5. April 2011

KOMMENTAR ZUM RECHNUNGSERGEBNIS 2010

VERSICHERUNGSRECHNUNG

Erträge

Trotz der unveränderten Grundprämie von 55 Rappen je tausend Franken Versicherungskapital erhöhte sich das Versicherungskapital per 31. Dezember 2010 um 1 Prozent auf 39.9 Milliarden Franken. Der Wertzuwachs basiert einerseits auf der angepassten Aufteilung der Grundprämie von zusätzlichen 3 Rappen (total 47 Rappen) zugunsten der Versicherungsrechnung, andererseits auf den durchgeführten Neu-, Nach- und Revisions-schätzungen mit einer Schätzungssumme von 958 Millionen Franken. Das Senken des Bezugsindex von 114 auf 112 Punkte hatte eine Verkleinerung des Versicherungskapitals zur Folge. Gesamthaft führte der Zuwachs beim Versicherungskapital zu einer Steigerung der Prämienträge um rund 1.37 Millionen Franken.

Der Rückversicherungsertrag für Brandschäden reduzierte sich um 3.05 Millionen Franken auf 0.67 Millionen Franken (Vorjahr 3.72 Mio. Franken). Der Grund liegt in kleineren Schadenvergütungen.

Schadenaufwand

Für Vergütungen aus Brand- und Elementarschäden mussten 7.16 Millionen Franken aufgewendet werden (Vorjahr 6.81 Mio. Franken). Dies entspricht 36.3 Prozent der Prämieinnahmen.

Aufwand Rückversicherungsprämien

Die Rückversicherungsprämien für Brand- und Elementarschäden stiegen aufgrund der Prämienanhebung beim Elementarereignis um 246 000 Franken. Sie belasteten die Versicherungsrechnung mit insgesamt 7.89 Millionen Franken (Vorjahr 7.65 Mio. Franken). Für das Begleichen mussten rund 40 Prozent der erzielten Prämienträge von 19.7 Millionen aufgewendet werden.

Übriger Aufwand

Analog zu den gestiegenen Prämienträgen erhöhte sich die eidgenössische Stempelabgabe um 65 285 Franken. Dem Konto *Rückstellungen technischer Schaden- ausgleich* wurden 1.5 Millionen Franken zugeführt. Diese Rückstellungen im Gesamtbetrag von 3.8 Millionen Franken dienen der Finanzierung allfälliger Grossschäden. Dem Konto *Rückstellungen IRG Risiken* flossen 0.9 Millionen Franken zu. Das zweckgebundene Rückstellungskonto dient der Absicherung allfälliger Selbstbehalte und IRG-Risiken. Auf dem Konto befin-

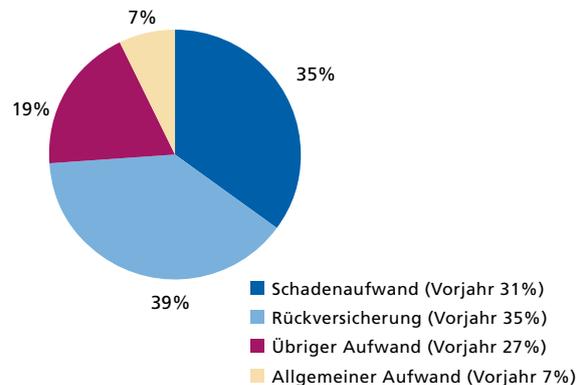
den sich neu 7.0 Millionen Franken. Dem Konto *Schweizerischer Pool für Erdbebedeckung* konnten weitere 500 000 Franken zugeführt werden. Der Kontostand beläuft sich neu auf 1 Million Franken.

Allgemeiner Aufwand

Der Personalaufwand blieb im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert. Der Verwaltungsaufwand konnte um weitere 41 792 Franken reduziert werden.

Insgesamt reduzierte sich der Betriebsaufwand gegenüber dem Vorjahr um 1.626 Millionen Franken.

Versicherungs-Aufwand per 31. Dezember 2010



Kapitalanlagen

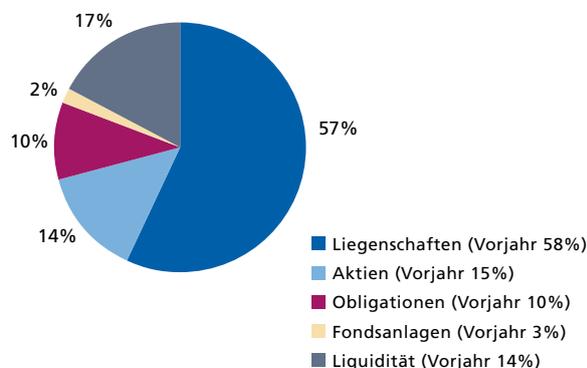
Alle Aktien und Obligationen wurden zum Kurswert bilanziert. Aufgrund der leicht besseren Ertragslage konnten dem Konto *Bewertungsreserven Finanzanlagen* 310 000 Franken zugeführt werden. Auf dem Konto befinden sich per Jahresende 2.95 Millionen Franken. Die Erträge aus den Liegenschaften blieben im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

2010 wurden vier Liegenschaften neu bewertet, was zu einem erhöhten Immobilienwert führte. Der entsprechende Bilanzwert erhöhte sich um 1.37 Millionen Franken. Für Abschreibungen auf Liegenschaften wurden 360 500 Franken oder 1 Prozent des Versicherungswertes aller Liegenschaften eingesetzt.

Jahresgewinn

Der erzielte Betriebs- und Finanzgewinn in der Höhe von insgesamt 1 570 088.85 Franken wurde vollumfänglich dem Reservefonds zugewiesen. Die allgemeinen Reserven belaufen sich per Bilanzstichtag auf 54 552 682.02 Franken. Dies entspricht 1.3668 Promille des Versicherungskapitals.

Kapitalstruktur Reserven per 31. Dezember 2010



FEUERSCHUTZRECHNUNG

Erträge

Von den Prämieinnahmen wurden 8 Rappen (11 Rappen) pro tausend Franken Versicherungskapital direkt dem Konto *Feuerschutzanteil der Gebäudeversicherung* als Präventionsbeitrag gutgeschrieben. Der Anteil reduzierte sich im Vergleich zum Vorjahr um 1.16 Millionen Franken. Der Feuerschutzbeitrag der Privatversicherungen erhöhte sich im Berichtsjahr um 9.87 Prozent auf 713 884 Franken. Die Berechnungsgrundlage blieb mit 5 Rappen (Löschfünfer) je tausend Franken Versicherungssumme unverändert. Die Bundesbeiträge für Einsätze auf Nationalstrassen veränderten sich im Vergleich zum Vorjahr nur wenig. Hingegen fielen die Brandschutzerträge aus Bewilligungen mit 66 672 Franken deutlich geringer aus (-23.7 Prozent). Gleiches gilt für die Erträge aus Rückerstattungen der Gemeinden für durchgeführte Kurse und SMT-Gebühren. Diese sanken insgesamt um rund 103 000 Franken auf neu 74 400 Franken. Zum Ausgleich der Feuerschutzrechnung wurden vom Konto *Rückstellungen Feuerschutzrechnung* 1 120 067 Franken bezogen. Nach diesem Bezug befinden sich auf dem Konto noch 1.3 Millionen Franken.

Aufwand vorbeugender Brandschutz

Aufgrund des geänderten Feuerschutzgesetzes reduzierten sich unsere Beiträge an Eigentümer von Brandmeldeanlagen und stationären Löschanlagen deutlich. Im Berichtsjahr wurden noch insgesamt 96 416 Franken ausbezahlt (Vorjahr 236 965). Demgegenüber erhöhten sich unsere Aufwendungen für die Gemeindefeuerschau und den übrigen Aufwand leicht.

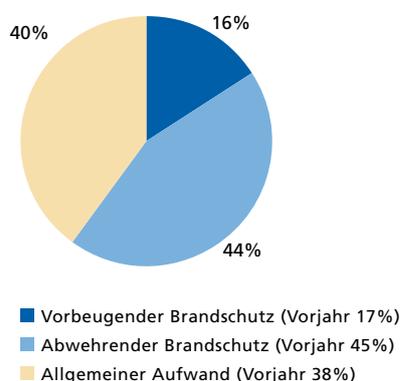
Aufwand abwehrender Brandschutz

Die geleisteten Löschwasserbeiträge an die Wasserversorgungen reduzierten sich leicht auf 929 407 Franken. Die Beiträge an die Feuerwehren fielen mit -189 421 Franken deutlich geringer aus als im Vorjahr. Der Grund liegt im kleineren Beschaffungsaufwand der Feuerwehren. Demgegenüber erhöhten sich die Aufwendungen für kantonale und ausserkantonale Kurse inklusive Ausbildungsmaterial (+104 626 Franken) sowie für die Sanierung des Übungshauses (+61 466 Franken).

Allgemeiner Aufwand

Der Personalaufwand reduzierte sich um 35 593 Franken. Im Erdgeschoss wurden die Büroräumlichkeiten umgebaut. Zusammen mit den Mehraufwendungen für das neue Standkonzept an der Zuger Messe führte dies zu einem höheren Verwaltungsaufwand (+84 847 Franken).

Feuerschutz-Aufwand per 31. Dezember 2010





Fahrhabeversicherung

Name der Gesellschaft		Versicherungs- kapital	Löschfüner 2010 an die Feuer- schutzrechnung
		in CHF	in CHF
Zürich Versicherungen	Zürich	2 673 410 900	128 181.29
Die Mobiliar	Bern	2 585 103 000	129 255.15
AXA Winterthur-Versicherung	Winterthur	1 880 829 756	94 041.50
Helvetia Patria Versicherungen	St. Gallen	1 497 959 000	74 897.95
Basler Versicherungen	Basel	1 261 539 000	63 076.95
Allianz Suisse	Zürich	1 235 005 140	61 750.00
Chartis Europe S.A.	Zürich	1 054 826 362	52 741.32
ACE European Group Ltd	Zürich	544 984 371	27 249.25
Schweiz. National-Versicherung	Basel	303 030 000	15 151.50
Generali Assurances	Genève 3	243 384 000	12 169.20
Vaudoise Versicherung	Lausanne	226 158 000	11 307.90
HDI-Gerling Industrie Versicherung AG	Zürich	188 298 515	9 414.90
XL Versicherungen Schweiz AG	Zürich	140 685 332	7 034.30
Alba Versicherung	Basel	138 880 000	6 944.00
AXA Art Versicherung AG	Zürich	112 640 625	5 632.05
Chubb Insurances Comp.	Zürich	79 528 180	3 975.56
Emmental Versicherung	Konolfingen	70 807 000	3 540.35
CSS Versicherungs AG	Luzern	49 835 050	2 491.75
Allianz Risk Transfer AG	Zürich	35 883 800	1 794.19
Smile direct Versicherung AG	Wallisellen	15 112 200	755.60
Swiss Post Insurance AG	Vaduz	14 270 379	713.50
Lloyd's	Zürich	10 068 000	503.40
SBB Insurance	Vaduz	10 000 000	500.00
Visana Services AG	Bern 15	5 470 000	273.50
Metzger Versicherungen	Zürich	5 078 000	253.90
Phenix Compagnie d'assurances	Lausanne	2 454 952	122.75
AXA Corporate Solutions	Winterthur	1 710 000	85.50
Gartenbau-Versicherung VVaG	Zürich	554 340	27.70
Total		14 387 505 902	713 884.96





Poststrasse 10
6301 Zug
Telefon 041 726 90 90
Telefax 041 726 90 99
www.gvzg.ch



Mitglied der Vereinigung
Kantonalen Feuerversicherungen